

# Wedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56  
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.  
Kaufschriften sind stets an die Schriftleitung  
und nicht an einzelne Personen  
anzufordern. Verantwortlicher Hr. 25

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56  
Anzeigen und Abonnements werden in  
unserer Verwaltung, Deakplatz 56 und  
in unserem Stadtkontor Grabenstraße 72  
angenommen. Verantwortlicher Hr. 6 und 10

Einzelnummer  
**2 K**

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe.  
Bezugspreise: Monatlich 40 K, 1/2-jährlich 120 K, 1-jährlich 240 K, ganzjährig 480 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnummer  
**2 K**

Nr. 62.

Donnerstag, den 17. März 1921.

53. Jahrgang.

## Was geht in Rußland vor?

Oedenburg, 16. März.

„Die Kronstädter Matrosen sind zu Landoperationen übergegangen und haben Petersburg in Händen.“ — „Die bolschewistischen Streitkräfte haben das Bombardement auf Kronstadt eröffnet.“

So lauten die Meldungen, die der Telegraph aus Helsingfors übermittelt. Aus den ganzen Nachrichten geht hervor, daß auch in anderen Teilen Rußlands die Auslieferung gegen die Sowjets im Wachsen begriffen ist, so auch in Moskau. Die Zentrale des Aufstehens ist aber unbestritten Kronstadt, zufällig derselbe Ort, von wo aus im November 1917 dieselben Kräfte den Bolschewiki zum Sieg verholfen haben.

Die Arbeiter gingen zur offenen Revolte über, als während dreier Wochen nicht einmal reduzierte Lebensmittelrationen ausgegeben werden konnten und der elektrische Strom jeden Abend bloß zwei Stunden zur Verfügung stand. Zu Beginn des Monats März hat sich der Herd der Unruhen aus den industriellen Quartieren nach der Smolna-Gegend, der bekannten Sowjetresidenz, verzogen. Die Streikbewegung in Sowjetrußland hat sich auf 94 Industrien ausgedehnt, und es sind 270.000 Arbeiter am Konflikt beteiligt. In den Fabriken werden Beratungen abgehalten, in denen die bekannten „drei Forderungen“ ständig wiederkehren: Erhöhung der Produktion, Freigabe des Handels und Einberufung einer Konstituante. Volkskommissar Sorin, der in einer dieser Versammlungen sprechen wollte, wurde schwer verwundet. In den Putilow-Werken wurden Mitglieder des Betriebsrates zu Tode geprügelt.

Das Programm des revolutionären Komitees in Kronstadt, wie sich die provisorische Kronstädter Regierung nennt, bekennt sich zur Demokratie; die Revolutionäre verlangen die Wiederberufung der Konstituante, d. h. der legitimen, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen parlamentarischen Versammlung, und die sofortige Freigabe des Privathandels, also die Abschaffung des bolschewistischen Wirtschaftssystems. Charakteristisch ist dabei, daß die neue Regierung fast ausschließlich aus Arbeitern und Matrosen zusammengesetzt ist, also aus den Kreisen des großstädtischen Proletariats, die unter der durch den Bolschewismus hervorgerufenen Desorganisation des ökonomischen Lebens am meisten leiden.

Ob die neue antibolschewistische Revolution über Kronstadt und Petersburg hinausgreifen wird, muß abgewartet werden. Sicher ist, daß offener Kriegszustand zwischen den Moskauer Volkskommissären und dem Kronstädter Volke ausgebrochen ist, daß die neue Revolte sich nicht so leicht niederschlagen lassen wird wie frühere ähnliche Unternehmungen, daß aber andererseits für Trotzki und Lenin zu viel auf dem Spiel steht, als daß sie nicht alle Hilfsmittel aufbieten würden, um wieder Herren der Situation zu werden. Jedenfalls dürften die nächsten Tage schwere und erbitterte Kämpfe zwischen den Anhängern der Kronstädter Aufständischen und den Sowjettruppen bringen.

## Tschechisch-ungarische Verhandlungen.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Bruck, 16. März. Aus Királyhida wird gemeldet: Der Ministerpräsident Graf Teleki und der Minister des Außeren Dr. Gustav Graf Grafen in Bruck im Schlosse des Grafen Harrach mit den tschechoslowakischen Ministern Dr. Benesch und Dr. Sottoweh zusammen, um ein Uebereinkommen über die Modalitäten einer gegenseitigen Amnestie für die wegen solcher politischer Verbrechen und Vergehen verurteilten Personen zu treffen, die in dem einen Staate im Interesse des anderen Staates begangen wurden. Die Einstellung der wegen ebensolcher strafbaren Handlungen eingeleiteten Verfahren sowie die Freilassung aus solchen Gründen Internierter werden Gegenstand der Erwägungen bilden. Nach einer Vereinbarung soll den Geflüchteten und Ausgewiesenen die Heimkehr ermöglicht werden. Die Minister kamen auch überein, die in Budapest und Prag wirkenden diplomatischen Vertretungen in Gesandtschaften umzugestalten. Zur Erörterung der juridischen, kommerziellen, volkswirtschaftlichen und finanziellen Fragen wurden vier Fachkommissionen gebildet. Diese Fachkommissionen werden nach Ostern teils in Budapest, teils in Prag ihre Sitzungen halten.

## Trotzki und Lenin auf der Flucht?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. London, 16. März. Gestern erschien eine offizielle Meldung des englischen Außenministeriums, wonach Trotzki und Lenin auf die Halbinsel Krim geschickt sind. Ganz Petersburg, mit Ausnahme der Peter-Pauls-Festung befindet sich in den Händen der Aufständischen. Die rote Armee an der rumänischen Front hat den Befehl erhalten, sofort in die Ukraine und in die Gegend von Odessa zu rücken, da dort große Unruhen ausgebrochen sind.

## Das russische Chaos.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

### Die Forderungen der Gegenrevolutionäre.

SB. London, 16. März. Nach hier eingelaufenen Meldungen aus Helsingfors haben die russischen Gegenrevolutionäre folgende Forderungen aufgestellt: 1. Beibehaltung der freien Gewalt der Sowjets. 2. Wiedereinführung des kleinen Besitztums. 3. Abschaffung des Militärdienstes. 4. Wiedereinführung des freien Handels. 5. Anerkennung der auswärtigen Schulden als Hauptbedingung für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen. 6. Die Sozialisierung der Fabriken. 7. Die Befreiung der von den Bolschewiken gefnechteten Personen. 8. Einstellung der Massenerschießungen von Bauern.

SB. Kopenhagen, 16. März. Der Aufruhr in Rußland scheint sich nach den neuesten Meldungen weiter zu verbreiten. Neben der von Kronstadt ausgehenden, offenbar von Ententefreien begünstigten Marinerevolution macht sich auch ein Bauernaufstand im ganzen Lande bemerkbar, der den Sowjets weitaus gefährlicher zu werden droht.

### Die Aufstände in der Ukraine.

SB. Wien, 16. März. Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Tarnopol: Aufständische Abteilungen des Atamans Struoks sind wieder in die Vorstadt Kiwos eingedrungen. Die Arbeiter von Kiw haben sich unter Führung eines Arbeiterrevolutionskomitees den Aufständischen angeschlossen. Die Arbeiter des Donezbeckens haben die Arbeit niedergelegt und nehmen an der Bewegung gegen die Bolschewiken aktiv teil. Die Aufstandsbewegung greift auch auf die sowjetische Schwarze Meerflotte über. Im Zusammenhange mit dieser Ausbreitung der Aufstandsbewegung nehmen die Bolschewiken Verschiebungen in der Ukraine vor, deren Zweck es ist, Kiw, Charkow und Odessa gegen die Aufständischen zu schützen.

SB. Helsingfors, 16. März. Die Aufständischen belagern Proskow. Die ukrainische Sowjetregierung hat einen Verteidigungsrat unter dem Vorsteher Nakovskis gebildet.

SB. Kopenhagen, 16. März. Die Lage für die Sowjetregierung ist äußerst kritisch. Moskau hat nur mehr wenig Lebensmittel. Der Streik dauert an. Zusammenstöße der Arbeiterschaft mit den Sowjettruppen sind an der Tagesordnung. Trotzki scheint in Petersburg große Vorbereitungen zu einem umfangreichen Angriff auf Kronstadt zu treffen. Kronstadt besitzt namhafte Munitionsvorräte, die Besatzung beträgt 30-40.000 Mann, deren Moral ausgezeichnet ist.

SB. Paris, 16. März. Aus dem Kaukasus wird gemeldet, daß sich auch die dortige Bevölkerung gegen die Sowjetmacht auflehnt.

SB. Warschau, 16. März. Nach eingetroffenen Meldungen haben sich die Seeleute der Ladoga- und Onegaflotte der Revolution angeschlossen, ein Komitee gebildet und Schlüsselburg besetzt. Peterhof und Serikiewka, die den Eingang nach Petersburg bilden, wurden von den Aufständischen besetzt. Die roten Garnisonen, 8000 Mann stark, haben sich den Aufständischen angeschlossen.

## Die Schweiz und der Völkerbund.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Bern, 16. März. Der Bundesrat hat beschlossen, in der nächsten Völkerbundsitzung keinen Antrag auf Abänderung des Völkerbundespaktes zu stellen, da einige von der Schweiz als wünschenswert erachtete Abänderungen bereits von anderen Staaten in Vorschlag gebracht worden sind.

## Polnisch-tschechische Verständigung!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Prag, 16. März. „Ceslo Slowo“ meldet aus Warschau: Im polnischen Landtag erklärte Minister des Außeren Fürst Sapieha, daß Minister Dr. Benesch zu einer Konferenz nach Warschau kommen werde, in der eine Verständigung zwischen der Tschechoslowakei und Polen angedacht werden soll.

## Im Zeichen der Verkehrs-erleichterungen!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Laibach, 16. März. Nach einer Meldung aus Belgrad ist für Jugoslawen, die ins Ausland reifen wollen, eine neue Verschärfung der Anreiseforschriften eingetreten. Neben der Bewilligung der politischen Behörden ist auch das Visum der Konsularabteilung des Ministeriums für Außeres in Belgrad vorgeschrieben. Die Konsularabteilung hat auch ein Verzeichnis über alle Reisepässe für das Ausland zu führen.

## Die montenegrinische Thronfolge.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. San Remo, 16. März. Prinz Danilo von Montenegro hat zugunsten des Prinzen Mihajlu, des erstgeborenen Sohnes des Prinzen Mirko, auf die Thronfolge verzichtet. Königin Milena übernahm die provisorische Regierung und erklärte, die Rechte Montenegros verteidigen zu wollen und die Stadt San Remo als ihren Wohnsitz zu erwählen.

Unter Ernährungsminister sprach ...

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
EB. Budapest, 16. März. Der Volksernährungsminister äußerte sich gestern über zwei wichtige Fragen, und zwar über die Möglichkeit der klaglosen Verpflegung der Bevölkerung und über die Wirtschafts- und Handelspolitik im laufenden Jahre.

Die neuen Steuern.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
EB. Budapest, 16. März. Finanzminister Hegedüs wird morgen in der Regierungspartei den Indemnitätsentwurf und die Gesetzentwürfe über die Vermögensablösung, über die Konvention mit Frankreich, ferner über die Frontdienstablösung und die Biersteuer erörtern.

Talaat Pascha ermordet!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
EB. Berlin, 16. März. Der ehemalige türkische Großwesir Talaat Pascha ist gestern in Berlin ermordet worden. Der Attentäter ist ein persischer Student, der noch nicht einvernommen werden konnte, da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist und noch kein Dolmetsch ermittelt werden konnte.

Die 24-Stundenzeit in Oesterreich.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Wien, 16. März. Vom 1. Juni an wird auf den österreichischen Staatsbahnen die 24-Stundenzeit eingeführt.

1180 Milliarden Goldmark soll Deutschland zahlen!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
NB. Berlin, 16. März. Die von der Entente übergebenen Schadenberechnungen stellen die deutsche Regierung vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe, da die einzelnen Länder ihre Forderungen in verschiedenen Valuten angemeldet haben. Eine vorläufige Berechnung ergibt eine ungefähre Gesamtsumme von 1180 Milliarden Goldmark.

Die Anebelung Deutschlands.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
NB. London, 16. März. Schatzkanzler Chamberlain beantragte die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Einhebung einer fünfzigprozentigen Abgabe auf die Preise der deutschen Waren. Lloyd George legte dar, daß es leicht sein werde, die Herkunft der Waren festzustellen. Deutschland werde entweder die Abgabe von 50 Prozent den Exporteuren zurückerstatten oder aber sich in der Angelegenheit als gänzlich desinteressiert erklären können.

Amerika gibt nach?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
NB. Berlin, 16. März. Französische Blätterstimmen zufolge äußerte sich General Allen in einer Sitzung der internationalen Rheinlandskommission, daß Amerika entgegen anders lautenden Meldungen, in der amerikanischen Besetzungszone im Rheinland die Ausstellung französischer Zollposten voraussichtlich gestatten würde.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
NB. Kattowitz, 16. März. Wie eine Berechnung der in den einzelnen Orten untergebrachten auswärtigen Abstimmungs-Kommissionen ergibt, sind bis jetzt rund 70.000 Abstimmungsgäste in Oberschlesien eingetroffen. Der weitaus überwiegende Teil wird erst in den nächsten Tagen erwartet.

NB. Berlin, 16. März. Wie aus Oberschlesien, wo bekanntlich am 20. März die Volksabstimmung stattfindet, gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß sich in sämtlichen Städten eine große Mehrheit für Deutschland ergeben werde. In einigen Städten wird diese Mehrheit bis zu 95 Prozent gehen, in anderen nur wenigstens 85 bis 90 Prozent deutsche Stimmen zu erwarten.

NB. Kattowitz, 16. März. Unter den Abstimmungsberechtigten, die am Sonntag in Bentzen eingetroffen sind, waren unter anderen 40 Oberschlesier, die aus Südafrika zum Abstimmung gekommen sind.

Die Polen wollen schwindeln.

Berlin, 16. März. Polnische Agenten bemühen sich, den abstimmungsberechtigten heimatsstreuen Oberschlesiern, die sich zur Fahrt rüsten, ihre Abstimmungsarten im letzten Momente abzukaufen. Mehrfach ist es erfreulicherweise gelungen, diese Vorfälle ungeschädlich zu machen und sie der Polizei zu übergeben.

Hilfe für Oesterreich.

Die Londoner Verhandlungen.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
EB. London, 16. März. In der gestrigen Sitzung des Sachverständigenausschusses unter dem Vorsitz Blakes legte der österreichische Vertreter ein Memorandum über die Kreditwünsche, die Aktivität Oesterreichs und über den Stand und die Aussicht der Handelsbilanz vor. Bundeskanzler Dr. Mayr betonte nochmals, daß die Delegation mit positiven Zusicherungen zurückkehren müsse. Er stellte an die Vertreter der Entente bestimmte, auf die Aktion bezughabende Fragen. Die Antwort lautete, die Memoranden würden studiert und den kompetenten Ministern vorgelegt werden.

EB. Prag, 16. März. Heute reist eine Sonderabordnung mit Minister Dr. Schuster an der Spitze zum Abschluß eines handelspolitischen Vertrages nach Wien.

Der 15. März.

Nach dem Bürgermeister hielt der Abgeordnete Johann Sabel in deutscher Sprache eine schwungvolle Rede, in der er die Anschließfrage einer eingehenden Erörterung unterzog. So erwähnte er, daß Davy anlässlich der jetzigen österreichisch-ungarischen Verhandlungen die Behauptung aufstellte, daß sie bezüglich des Anschlußwillens anders informiert seien. Von wem erhielten sie wohl die Information? Wer wünscht den Anschluß? Wohl nur einige Menschen, deren größtes Argument ist, daß sie hier geboren wurden. Dieselben sahen jedoch seit vielen Jahrzehnten Westungarn nicht! Und dann unsere „Emigranten“. Sonst niemand.

Der nächste Redner, Pfarrer Demetrius Kozenits, sprach kroatisch u. a. auch über den internationalen Liberalismus, der die großen Errungenschaften des Jahres 1848 zusehender machte.

Der letzte Redner war der Präses der Raaber „Erwachenden“, Wilhelm Lach, der es vorzüglich verstand, die Massen mit den Worten über die ungarische Faust und den ungarischen Trost zu begeistern. Er nahm den Anwesenden einen Eid ab, daß sie Westungarn gutwillig nie hergeben werden.

Die Feier wurde mit dem „Symnus“ abgeschlossen.

Im Mädchengymnasium am Deakplatz.

Der unter der Leitung der Prof. Frau Olga Humpfner geb. Dr. Kereksteln stehende Selbstbildungsfreis der Schuljugend veranstaltete gestern in Anwesenheit des Lehrkörpers eine sehr gelungene Märzfeier, deren ganzes und zwar reichhaltiges Programm die Gymnasialtöchter beirriten. Unter den verschiedenen, sehr gelungenen Nummern verdienen die Leistungen der kleinen Unterquartanerin Felizitas Thirring, sowie der Quartanerin Louise Szacsvai und besonders der Sekundanerin Alexandra v. Szilvási besondere Erwähnung. Ihre Deklamation, betitelt „Magna Carta lenni“, wies Gefühl, richtige Betonung und eine vorzugsweise auf, die selbst einer reifen Künstlerin alle Ehre gemacht hätte. Am 1/9 Uhr vormittags war die Feier, die im Festsaale des Institutes stattfand, beendet.

Im Buchengrund.

Originalroman von S. Courths-Mahler. (13. Fortsetzung.)

Erschrocken fing er sie in seinen Armen auf und sah forschend in ihr verstörtes Gesicht. „Was gibt es, Jutta — die Mutter?“ fragte er hart und ließ sie voll väterlicher Teilnahme in einen Sessel gleiten. Sie schüttelte den Kopf. „Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrieb den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verschließen. Doktor Görger machte ein finsternes Gesicht. „Macht euch der Benege wieder Sorgen? Himmeldonnerwetter noch mal, ich möchte das Büschlein mal abbeuteln, daß ihm Hören und Sehen vergeht“, sagte er wütend und strich doch zugleich beruhigend mit väterlicher Zärtlichkeit über das blasse, verstörte Mädchengesicht. „Schilt ihn nicht, Onkel Doktor — Fred ist tot.“ Das brach wieder wie ein Schrei aus ihrer Brust.

Der alte Herr erschrak. „Tot! Fred tot?“ Sie nickte, zog Brief und Depesche hervor und reichte ihm beides. „Dies selbst“, bat sie und sank kraftlos in sich zusammen, mit brennenden Augen vor sich hinstarrend. Doktor Görger las, sein Gesicht wurde noch finsterner. Seine Lippen formten das Wort: „Schwächling“. Aber er sprach es nicht aus, um Jutta zu schonen. Wußte er doch, wie zärtlich sie und die Mutter diesen leichtsinnigen Menschen geliebt hatten. Sanft nahm er Juttas kalte Hände in die seinen. „Du hast es Mutter noch nicht gesagt, Jutta?“ Sie schrak empor. „Nein, nein, wie kann ich das! Es ist ihr Tod, wenn sie es erfährt. In meiner Angst und Not komme ich zu dir und Tante Maria; ich weiß ja nicht, was ich tun soll.“ Der Arzt trat an seinen Arzneischrank, ließ aus einer Flasche einige Tropfen in ein halbgefülltes Wasserglas fallen und reichte es Jutta. „Trink das, Jutta. Du armes Ding bist zu sehr erschrocken. Und doch mußt du den Kopf oben behalten, Kind — für deine Mutter. Wir dürfen ihr jetzt nicht sagen, was geschehen ist. Sie ist von dem letzten Anfall noch nicht zur

Ruhe gekommen. Die Nachricht vom Tode deines Bruders wäre ihr sicherer Tod.“ Jutta trant gehorjam das Glas leer. Dann schluchzte sie trocken auf. „Ach, Onkel Doktor — wie ist das Leben so schwer. Was tue ich nur!“ Er streichelte ihr Haar. „Tapfer sein, mein armes Kind! Hast doch bisher wie eine treue Schildwache vor deiner Mutter gestanden. Und nie brauchte sie eine Schildwache nötiger als jetzt. Sie ist ohnedies in Unruhe und Sorge um Lena. Erzähre sie vom Tode deines Bruders, dann wäre es aus mit ihr. Herrgott, dieser Schlingel, — nein, nein, ich sage nichts mehr gegen ihn, sei ruhig. Nun sei aber auch mein liebes, tapferes Kerlchen, hörst du?“ Sie nahm seine Hand und drückte sie an ihre brennenden Augen. Und dann sah sie zu ihm auf. „Ist es aber nicht ein Unrecht, wenn ich Mutter verschweige, daß ihr heißgeliebter Sohn nicht mehr am Leben ist? Sie wird es mir nie verzeihen, wenn ich sie in Unwissenheit lasse.“ Der alte Herr machte eine energische Handbewegung. „Hier kommt es nicht darauf an, was du darfst, sondern auf das, was du mußt. Ich verbiete dir als Arzt deiner Mutter, ihr diese Mitteilung zu ma-

chen. Auch nach der schonendsten Vorbereitung wirst diese Nachricht sie um das kammst du mir glauben. Es hilft nichts, wenigstens bis Lena kommt. Ist diese wohlbehalten mit dem Kinde angekommen, dann wollen wir es in Gottes Namen versuchen, sie schonend auf die schreckliche Nachricht vorzubereiten. Ganz langsam muß das dann gehen. Wir müssen wieder mal ein frommes Märchen erfinden. Die Mutter muß euch erhalten bleiben. Denke doch, Kind, wenn Lena und das Kind jetzt zu euch kommen, wovon wollt ihr alle leben, wenn die Pension der Mutter fortfällt! Deine Schwester kommt krank und mittellos heim. Sie braucht Pflege und Schonung. Und auf dir lastet wahrlich schon genug, du kannst nicht alles schaffen, trotz deines bewundernswerten Opfermutes. Herrgott, Kind, ich verstehe, daß du jetzt mit so mutlosem Gesicht vor mir sitzt. Was hat dir das Schicksal alles aufgespaßt! Aber du bist gesund und stark, ein ganzer, prachvoller Mensch. Gut ab vor dir, mein Kerlchen! Wer, wie ich, so viel menschliches Elend und Schwäche sieht, dem laßt es das Herz, so eine Krajinatur zu sehen. Nun raffe dich aus deiner Erstarrung, mein Mädchen!“ Ein Herzerreißendes Lächeln umspielte Juttas blassen Mund. Dann schloß sie plötzlich die Augen.

Die Märzfeier des Frankenburgvereines

wurde durch die Rede Dr. Ernst Meißners eröffnet, der aus der glorreichen Vergangenheit Trost für Ungarns Zukunft schöpfte. Dann bekränzte er im großen Saale des Komitatshauses, in dem die Feier stattfand, die Gedenktafel der 1848er Helden. Auf seine von glühender Vaterlandsliebe getragenen Worte antwortete Vizegespan Gévay-Wolff, der erklärte, den Österreichern nie einen Eintritt in die feudalen Säle des Komitatshauses zu gewähren. Das Gedicht Professor Mészáros' fand großen Anklang, so auch die Deklamationen Horvatzky's und Kuns's. Die Liedervorträge des 'Jesidalkör' fanden ebenfalls großen Beifall. Die Feier fand in den Abendstunden ein Ende.

Oedenburger Nachrichten

Der 17. März (Donnerstag).

Katholiken und Protestanten: Gertrud, Patrif — Gedenktag: 1811 der deutsche Dichter Karl Gutzkow in Berlin geb. — 1815 Bischof L. Geduly geb. — 1917 Zweiter Einbruch der Russen in Dispenzen. — 1920 die Regierung Rapp wird gestürzt. — Sonnenaufgang 6 Uhr 11 Min., Untergang 6 Uhr 7 Min. — Mondanfang 10 Uhr 46 Min. vormittag, Untergang 1 Uhr 17 Min. nachts.

Personalnachrichten. Oberst Baron Anton Lehár und Bezirksregierungs-Kommissär Graf Anton Sigray haben dem Obergespan Dr. Stefan v. Zsembery gestern einen Besuch abgestattet. Die Gäste führen noch denselben Tag nach Steinamanger zurück. — Der Sohn Theodor des hiesigen hochangesehenen Bürgers Sedlmayer, der in Chitago derzeit Generaldirektor mehrerer großen Malzfabriken ist, trifft demnächst nach 9jähriger Abwesenheit zum Besuche seines Vaters in Oedenburg ein. Die letzte Nachricht sandte er aus Nizza.

Eraung. Heute fand die Eheschließung des Handelsagenten und Schwelgerzeugers Arthur Holtdonner mit der Schwester Elisabeth des hiesigen Kaufmannes Filo statt.

Todesfälle. Am 13. d. M. starb die städtische Bräunlerin Witwe Marie Horváth geborene Közy im Alter von 82 Jahren und am 14. d. M. die Witwe Barbara Wégh geborene Káman im Alter von 80 Jahren.

Spende. Für den Volksküchenverein gingen uns von Frau G. G. 100 Kronen zu, die wir mit heutigem Tage dem genannten Vereine übermitteln haben.

Städtische Holzlicitationen. Donnerstag, den 17. d. M., um 9 Uhr vormittags wird im Greißerichlag Brech- und Stockholz im Licitationswege verkauft und Samstag, den 19. d. M., um dieselbe Zeit im Burgstallichlag.

Das ungarische Rote Kreuz. Die Folge Nr. 56 des 'Budapesti Közlöny' meldet, daß der Reichsverweier die Vorstandswahl des ungarischen Roten Kreuzes für die Dauer von drei Jahren folgendermaßen bestätigte: Präsident Andreas Graf Csetonics v. Bombolya und Janova; Vizepräsidentin Gräfin Rudolf Chotel, aeb. Gräfin Marie Rabay, Sternkreuzname; Oberverwalter: Oberbeauftragter Dr. Edmund Wagner v. Bólyom.

Anna Medek und Terus B. Tóth in Oedenburg. Wir erfahren, daß Anna Medek, die größte Sängerin unseres Vaterlandes und Terus B. Tóth, Professorin des Nationalkonservatoriums vor Antritt ihrer Auslandsstournee noch einige Städte besuchen werden, so auch in erster Linie Oedenburg. Wir freuen uns auf den Kunstgenuss des kommenden Konzertes und begrüßen es, daß Oedenburg Gelegenheit haben wird, Anna Medek kennen zu lernen, deren Kunst, die Schönheit ihrer Stimme, die Vollendung ihrer Technik, ihren dramatischen Ton wir nicht weiter zu erwähnen brauchen, da dies allgemein anerkannt ist. Von Terus B. Tóth nur soviel, daß sie Schülerin der großen Meisterin Agate Kenebaum ist, der Lieblingschülerin Liszt's. Daher auch ihre besondere Stärke im Vortrage Lichter Kompositionen. Das Konzert wird am 22. d. M. um halb 8 Uhr im großen Kasinoale abgehalten. Einige Karten zu 20 bis 50 Kronen sind noch in der Musikalienhandlung Arpad Máhr zu haben.

Wohnungsangelegenheit der pensionierten Offiziere und Militärgagisten. Das Innenministerium verfügt mit Verordnung Nr. 56/833/35—1921: 'Im Interesse einer rascheren und günstigeren Erledigung der Wohnungsansprüche der pensionierten Offiziere und Militärgagisten wird angeordnet, daß die den Militär-Stationskommanden zugeteilten Wohnungsreferenten die Wohnungsangelegenheiten der genannten Pensionisten auf das weitgehendste zu unterstützen haben. Die pensionierten Offiziere haben ihre Wohnungsgesuche diesen Verbindungsreferenten, zwecks Weiterleitung an das betreffende Wohnungsamt, einzureichen. Die pensionierten Offiziere werden gleichzeitig aufmerksam gemacht, daß sie im Falle einer Ueberstufung ihre freierwerbende Wohnung dem Militär-Stationskommando zu übergeben haben, damit dieselbe wieder an Offiziere vergeben werden könne. Nachdem die Wohnungsansprüche der pensionierten Offiziere nicht auf dem Einquartierungsgefesche ruhen, sondern nur auf bezüglichen Regierungsverordnungen, können deren Wohnungsansprüche auch erst dann Berücksichtigung finden, wenn die auf dem Einquartierungsgefesche beruhenden Ansprüche der aktiven Offiziere Befriedigung gefunden haben.'

'Ruhof'-Mitglieder können ihre Mitgliedskarten pro 1921 an Montagen und Freitagen von 9—12 vormittags und an Mittwochen von 3—5 Uhr nachmittags im Amtslokale einlösen.

Wo bleibt die Gerechtigkeit? Wo bleibt Justitia, wenn sie von armen, alten Leuten angerufen wird? In Römerzeiten ist sie erblindet, sollte sie am Ende während des famosen siebenjährigen Kriegs- und Nachkriegselends auch noch taub geworden sein? Wir hoffen, daß es sich nur um eine bereits überwundene Mittelohrentzündung der nichtrichterlichen, behördlichen Gerechtigkeit handelt, die ja eigentlich nicht einmal so ganz blind sein dürfte. Vielleicht kann die Schwerhörigkeit des Wohnungsamtes durch lautere Stimmen wettgemacht werden. Hier wieder ein Fall: 'Gehörte Schriftleitung! Auf Ihren schon so oft befundenen Gemeinfinn vertrauend, ersuche ich um Ihre Unterstützung meiner gerechten Sache. Mein Mann und ich, zwei auf eine Beamtenpension angewiesene alte Leute, erhielten im November des Vorjahres vom Wohnungsamt im Hause Theatergasse 17 eine Wohnung aus Zimmer, Vorzimmer, Küche, Keller und Speisekammer bestehend, zugewiesen. Mittlerweile zwangen uns die Verhältnisse zur Aufnahme eines Zimmerherrn. Nun nahm uns die Hausfrau die Speisekammer weg und wies uns statt des Kellers einen finsternen Winkel an, sodas wir gezwungen sind, unsere spärlichen Lebensmittelvorräte einzuweichen zwischen den Fenstern und am Fußboden des Zimmers aufzubewahren, was sich kein Zimmermieter gefallen läßt. Alle unsere Vorstellungen bei der Hausfrau, die im ersten Stocke eine Bierzimmervohnung mit Kabinett bewohnt, wovon zwei Zimmer gänzlich unbenutzt stehen, waren ergebnislos. Am Wohnungsamt erklärte man, wir hätten früher kommen sollen, jetzt sei es zu spät. Nun scheint die Sache abgetan zu sein, ohne daß wir Aussicht haben zu unserem guten Rechte zu kommen.' Der Name der Einsenderin ist uns bekannt. Scheinbar gehen die Ansichten über die Pflicht der Behörden, die berechtigten Wünsche auch von Kriegsveteranen zu berücksichtigen, sehr weit auseinander!

Die Aufhebung der Portofreiheit im Dienstverkehre mit den beiderseitigen diplomatischen und konsularischen Behörden zwischen Ungarn und Jugoslawien trat Ende Februar in Kraft.

Das Bezierspiel. Vor dem Kriege gab es nur sogenannte Beziersbilder; Zeichnungen, zwischen deren Linien eine unauffällige Gestalt verborgen ist und von jedem, der Lust hat, herausgespielt werden kann. Die schöne Nachkriegszeit brachte uns eine neue Art dieses anregenden Zeitvertreibes; nicht mehr in Form einer Zeichnung, sondern mitten im alltäglichen Leben. Eine arme Fabrikarbeiterin, die sich — um ihr Leben fristen zu können — am freien Samstagnachmittag als Aufräumefrau betätigt, löste am vergangenen Samstag für ihre Arbeitgeberin im städtischen Mehlamte Zucker aus. Durch ein beiderseitiges Versehen wurden ihr 100 Kronen zuviel angerechnet. Natürlich hat die arme Frau den Schaden zu tragen. Seit Montag früh versucht sie, zu ihrem Rechte zu kommen. Zuerst war die Abrechnung nicht fertig, dann wurde

gefunden, daß die Zuckerabrechnung ein Defizit aufweist; von einer Rückzahlung wollte man nichts wissen, sondern wies die Frau an die Herren Haimbach und Schlesinger. Hier beginnt das Bezierspiel. Die arme Arbeiterin läuft sich die Fäße ab, um einen der Herren im Amte zu finden — vergebens. Vielleicht kann ihr ein gewiegter Bezierspiel-Auflöser zu Hilfe kommen und ihr sagen, wo eigentlich die beiden Herren in den Amtsstunden zu finden sind. Die Frau kann es sich nämlich nicht leisten, noch einen Arbeitstag zu verlieren. Heute ist ja schon Mittwoch!

Stall- und Innereidlinger-Lizitation. Am 21. d. M. (Montag) um 8 Uhr vormittags werden in der städtischen Schlachthofbrücke mehrere Fuhren Stall- und Wampennist verlizitiert.

Ein diebischer Schuhmagerhilfe. Am 12. d. M. stahl der nach stehthely zuständige Schuhmagerhilfe Ludwig Waldhauser dem dortigen Kaufmann Markus Grünwald eine silberne Doppelmanteluhre mit vergoldeter Kette im Werte von 2000 und der dortigen Einwohnerin Frau Georg Szabó ein Paar neue Herrenschuhstiefel im Werte von 1000 Kronen und wurde dann flüchtig. Man verständigte hierüber auch die Oedenburger Polizeihauptmannschaft, die ebenfalls kurrendiert.

Dem Hab und Fern

Robersdorf. Die Ausschuhmitglieder des Invalidenvereines haben sich am 13. d. M. abends im Wiedemannischen Garthause zu einem gemüthlichen Abend eingefunden und zwar zu Ehren der Robersdorfer Theatergruppe, die — keine Mühe scheuend — ihr bestes Können dem Vereine zur Verfügung stellte und durch die kürzlich abgehaltenen zwei Theatervorstellungen den hehren Vereinszweck seinem Ziele um ein Bedeutendes näher brachte.

Kaufe und verkaufe Brillanten Juwelen. E. Dewai, Wien I., Spiegelgasse 6. Telephon 19-60.

Unsere Geschäftsstelle. Grabenrunde 72 (Kernsprecher Nr. 6) ist täglich von halb 8 Uhr früh bis halb 7 Uhr abends geöffnet. Drucksorten, Inseraten- und Abonnementsbestellungen werden dort entgegengenommen. Zeitungsverschleiß ab 3 Uhr nachmittags.

'So elend und verzagt war ich noch nie in meinem Leben, lieber Onkel Doktor. Ach Fredy — mein lieber Fredy — nein — du darfst nicht zürnen! Er kann ja nichts dafür, daß er so schwach war, daß er eine solche Sehnsucht nach Freude und Genus hatte. Nun hat er es gebüßt — so schwer. Mein Herz tat mir so weh, wenn ich denke, was er gelitten haben mag, ehe er uns das antat. Wenn ich doch wenigstens zu ihm könnte! Nur noch einen letzten Blick in sein stilles Gesicht, einen letzten Gruß möchte ich ihm bringen, ich kann ihn so nicht einsargen lassen, ohne daß ein liebender Blick ihn getroffen hat. Rate mir, hilf mir, ich muß zu ihm! Der Oberst verlangt ja auch die Anwesenheit eines Angehörigen. Aber wie komme ich fort, ohne daß Mutter etwas merkt? Ich bin so wirr, so zerfahren und kann mir nichts ausdenken. Hilf du mir, lieber, guter Onkel Doktor!'

Ihr Gatte erzählte ihr kurz, was geschehen war und was man von ihr erwartete. Sie zog Jutta liebevoll an sich. Ganz blaß wurde ihr frisches Gesicht. Sie besah selbst zwei erwachsene Söhne und zwei Töchter und erfasste mit ihrem Mutterherzen die Tragik dieser Nachricht. Sorglich führte sie Jutta zu einem Sessel. Erst wollte sie nichts davon wissen, daß man der Mutter den Tod ihres Sohnes verheimlichte. Als ihr Gatte ihr jedoch alles auseinanderlegte, als sie hörte, daß die fränklische Mutter auf keinen Fall ihren toten Sohn noch einmal sehen konnte, weil sie in ihrem Zustand das Zimmer nicht verlassen dürfte, da sah sie ein, daß die Vermüte noch immer früh genug das Schreckliche erfahren würde. Entschlossen und umsichtig, wie eine echte Arztfrau, beriet sie nun mit ihrem Gatten, was zu tun sei. Jutta saß schweigend in tiefster Ermattung dabei und empfand es als Wohlthat, daß andere für sie handelten und dachten. Sie wußte, daß diese beiden gütigen Menschen alles aufs beste bedenken würden. Endlich war alles reiflich erwogen. Jutta sollte jetzt heimkehren, damit die Mutter nichts von ihrer Abwesenheit merkte. Gleich darauf sollte der Doktor einen Besuch bei ihrer Mutter machen. Zu derselben Zeit sollte des

Doktors Diener zu Falkners hinübergehen und Minna melden, Fräulein Falkner möge sofort in das Geschäft von B. kommen, sich aber einrichten, den ganzen Tag dort zu bleiben, da sie gleich an Ort und Stelle eine Arbeit vornehmen müsse. Jutta mußte natürlich Minna einweihen, diese war ja ein vernünftiges Mädchen. Der Doktor wollte dann sagen, seine Frau solle zu Juttas Mutter kommen, und da bleiben, bis Jutta am Abend zurückkommen würde. Jutta sollte sich dann sofort entfernen, damit sie den Eilfuhrzug nach der nahen Garnison des Bruders erreichte. Dr. Görger wollte sie begleiten. Schwere Fälle hatte er zum Glück in seiner Praxis jetzt nicht. Mit dem Bieruhrzug konnten sie zurückkommen, gegen halb sechs war Jutta dann wieder zu Hause. Frau Dr. Görger versprach Jutta, die Mutter in ihrer Abwesenheit gut zu hüten. Jutta dankte den beiden treuen, hilfsbereiten Menschen mit tränenfeuchten Augen. Tante Maria küßte ihr die verweinten Augen, um die Tränen Spuren zu verwischen. Dann brach Jutta auf. Der alte Herr drückte ihr die Hand. 'Also tapfer, Jutta, tapfer! Wenn dich ja einmal der Jammer überwältigt in Gegenwart deiner Mutter, dann sage ihr, du hättest Zahnschmerzen. Es hilft

nichts, Kind! Wenn du dir und Lena die Mutter erhalten willst, dann mußt du den Schein aufrecht erhalten.' Jutta biß die Zähne zusammen. Etwas von ihrer alten Energie lag um den blaffen Mund. 'Es muß gehen! Gott mag mir verzeihen, daß ich meiner armen Mutter diese Komödie vorspiele. Adieu, ihr lieben, guten Freunde, habt vielen Dank. Wenn ich euch jetzt nicht hätte!' Impulsiv küßte sie den beiden, allen Herrschaften die Hand und ging schnell hinaus, um ihre Fassung nicht wieder zu verlieren. 'Das arme, arme Kind!' sagte Tante Maria seufzend. Ihr Gatte nickte. 'Ja, ihr wird reichlich aufgepaßt, weil die andern alle keine Kraft in den Knochen haben. Die Mutter ist nur ein Schatten; Lena, die auch ein lieber, tapferer Mensch ist, hat sich da unten wahrscheinlich einen Knack geholt. Und dieser Fred — dieser Schlingel — schießt sich einfach tot, statt die Suppe auszulöffeln, die er sich eingebracht hat. So ein Schwachmatikus! Na, er ist tot, und einem Toten soll man nichts nachreden; aber er hat sich schwer an den Frauen versündigt. Und alles muß Jutta tragen. Wenn sie nicht so ein Prachtmädel wäre — was, Alte?'

### Letzte Nachrichten

#### Der Friede von Trianon.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 15. März. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der Pariser Kammer beschloß auf Grund des Berichtes des Referenten Pierard, der Kammer die Ratifizierung des Trianoner Friedensvertrages zu empfehlen.

#### Die Reparationskommission und Deutschland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 16. März. Die Reparationskommission versammelte sich gestern, um Deutschland zur Erfüllung des Artikels 235 des Versailler Vertrages aufzufordern, wonach Deutschland vor dem 1. Mai 1921 den Gegenwert von zwanzig Milliarden Goldmark zu erlegen hat. In gleicher Weise wurde der Artikel 233 des Versailler Vertrages behandelt, der bestimmt, daß Deutschland vor dem genannten Datum die Höhe der Schadenssumme zur Kenntnis gebracht werden muß, die es nach dem Friedensvertrage von Versailles zu zahlen hat.

#### Hefige Kämpfe um Kronstadt.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

W. Helsingfors, 16. März. In der Nacht vom 12. auf den 13. März haben die aufgestellten bolschewistischen Batterien an der Küste das Feuer auf Kronstadt eröffnet, das gegen 3 Uhr erwidert wurde. Die Bolschewiken fahren fort, ihre Streitkräfte im Süden und Südwesten von Petersburg zusammenzuführen. Die Hauptstadt ist von einem doppelten Herdon von Truppen eingeschlossen. Viel schwere Artillerie wurde um die Stadt aufgeföhren, während Feldbatterien in den Vorstädten stehen. Man schätzt die in Petersburg und in seiner Nähe konzentrierten roten Truppen auf 80.000 Mann, andererseits haben die antibolschewistischen Abteilungen des Kapitän Dr. Low, die in den Bergen der Krim operieren, am 8. März einen kühnen Vorstoß auf Salka unternommen, wo sie eine große Anzahl von Bolschewiken erschossen. Die Abteilungen des Kapitän Dr. Low bestehen aus ehemaligen Soldaten der Armee Wangel. Trotz aller Anstrengungen ist es den Bolschewiken bisher nicht gelungen, sich ihrer zu entledigen.

#### Nikolaj Nikolajewitsch f.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

W. Berlin, 16. März. Nach Meldungen aus Rom ist der frühere russische Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch an der italienischen Riviera, wo er sich zuletzt aufgehalten hat, gestorben.

### Bühne und Kunst

Konzert Anna Medet und B. Tóth Terus. Zu dem Dienstag den 22. März 1. 3. abends 7/8 Uhr im großen Kasinoale stattfindenden Konzert der genannten Künstlerinnen sind Karten im Vorverkauf bei Arpad Máhr, Buchhandlung erhältlich.

Programm des Konzertes: 1. Senta-Arie aus „Niedrige Holländer“, Anna Medet; 2. Licht: Magyar Abtand, B. Tóth Terus; 3. a) Baccini: Arie aus der Oper „Madame Butterfly“; b) Arie aus der Oper „Tosca“, Anna Medet. Pianie. 4. Verdi: Arie aus der Oper „Aida“, Anna Medet. 5. Licht: VI. Abspieldie, B. Tóth Terus. 6. a) Duet: Lillomfál; b) Nojeda: Note Note, Anna Medet.

#### Gingefendet.

### Perücken,

sowie alle Haarcraftteile zur modernen Frisur, erzeugt in jeder Preislage: Kunstwertstätte für moderne Haarcarbeiten

Franz Emmer, Wien I., Mahlerstraße 5. Haarcarbeiten mit Senna. — Auskünfte und Ausprobieren gratis. — Postverlandt. 3029

### Volkswirtschaft

#### Eine ungarisch-bulgarische Handelskammer?

B. Budapest, 16. März. Wie verlautet, wird binnen Kurzem in Budapest eine bulgarisch-ungarische Handelskammer errichtet werden

Der Märzausweis der Oest.-Ung. Bank bezieht den ungarischen Notenumlauf mit 14.379.574.980 Kronen nach Abstempelungsmittelteilung des ungarischen Finanzministeriums. Seit 31. Dezember 1920 hat der Notenumlauf um 71.766.300 Kronen zugenommen.

#### Wiener Schlusskurse.

Wien, 15. März.	
Ung. Kredit . . . . .	5010
Öst. Kredit . . . . .	1380
Wima . . . . .	6330
Salgótarján . . . . .	10.290
Südbahn . . . . .	4810
Staatsbahn . . . . .	5960
Dinar . . . . .	—
Dollar . . . . .	684
Lei . . . . .	—
Leba . . . . .	830
Pire . . . . .	2575
Frans. Francs . . . . .	4830
Schweiz. Francs . . . . .	11.637 1/2
Belg. Francs . . . . .	5020
Schwedische Krone . . . . .	15.130
Dänische Krone . . . . .	8025
Norwegische Krone . . . . .	11.075
Tschech. Krone . . . . .	904
Ungarische Krone . . . . .	166 2/3
Holländ. Gulden . . . . .	23.600
Poln. Zloty . . . . .	2740
Mark . . . . .	1103
Poln. Mark . . . . .	8630
Rubel . . . . .	333
Quafl. ungest. . . . .	1925
Zofol . . . . .	—

#### Bürcher Schlusskurse.

Bürsch, 15. März	
Budapest . . . . .	144
Wien . . . . .	140
Berlin . . . . .	932 1/2
Holland . . . . .	202 60
Newyork . . . . .	598 1/2
London . . . . .	2297 1/2
Paris . . . . .	40 65
Mailand . . . . .	21 65
Brüssel . . . . .	42 50
Kopenhagen . . . . .	102
Stockholm . . . . .	134
Christiania . . . . .	96
Madrid . . . . .	82
Buenos Aires . . . . .	213
Brag . . . . .	7 70
Aggram . . . . .	4
Bukarest . . . . .	7 90
Warschau . . . . .	— 70
Oesterr. gestemp. . . . .	— 87 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Poinier; Herausgeber: Duda und Verlag; König-Romwetter Druckerei u. G.

### Kleiner Anzeiger.

- Zu verkaufen**: Lebende Karpfen, Schleien, wie auch andere Gattungen. Fische täglich zu haben. Fischhandlung Breier, Alter Kornmarkt 1. 3415
- Kinderwagen-Reparaturen**: übernimmt zur promptesten Ausführung Leo Kolos, Kinderwagenerzeuger, Oedenburg, Szechenyplatz Nr. 14. 5426
- Anbau-Wägen**: größeres Quantum, ist in Kullapordany, Haus Nr. 104, abzugeben. 3422
- Gischnant**: mit Doppelflügel zu verkaufen. Näheres: Verwaltung dieses Blattes. 3065
- 20 Stück Legehühner** zu verkaufen. Anfragen: Fremdenverkehrsbüro, Grabenrunde 44. 3060
- Offene Stellen**: **Fünf Männer** (eventuell Invalide) für Tagelöhne auf der Teichmühle werden aufgenommen. Anfragen: Fremdenverkehrsbüro, Grabenrunde Nr. 44. 3061
- Stellengefühe**: **Älteres Fräulein** sucht Stelle als Verkäuferin oder zur Kassa. Adresse in der Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 3420

**Elektro-Bioskop** Oedenburg, □□ Ch.-Lacknergasse. Gaumont-Film. **Die zwei Mädchen von Paris.** Grossartiger Episodenfilm in 5 Abteilungen. Vorführung jeder Episode 4 Tage. Vom 14. bis 17. März 1921. 151

**Gebrauchte Nähmaschinen** und Fahrräder zahlt mit höchsten Preisen — 3036 **Draht Jenö, Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft, Grabenrunde Nr. 72**

## YOST

20/A MODELL  
A TÖKELETES IRÓGÉP.  
**YOST IRÓGÉP R.-T.**  
BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRUT 9—11  
(NEWYORK PALOTA) 3046

Sehr guter  
**Weißwein**  
wird ausgesetzt:  
**Sofaigasse Nr. 10.**  
**Josef Berger, Zimmermaler u. Anstreicher**  
empfeht sich zur prompten und billigsten Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.  
Werkstätte: Grabenrunde 34. Wohnung: Bruckgasse 37.

## Kalf

mit Ausfuhrbewilligung nach Ungarn liefert prompt  
**Kalfwert Gattegg bei Graz.**

Ist Ihre Schwiegermutter bissig?  
Dann verkaufen Sie bei uns Ihre falschen Zähne, da wir für diese, sowie für Brillanten, Bruchgold, Quecksilber, Platin usw. Höchstpreise zahlen.  
**Kellmann & Turesik, Uhrmacher und Juweliere**  
Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13. 2585

**Bleiglätte** 100 kg. Original-Fässer,  
**Leim** la licht,  
**Firniss** holländischer, licht trocken la,  
**Terpentin** raffiniert schwed. und deutsch.,  
Erd- u. Emailfarben, Minium, echter Schellak, etc. Chemikalien billigst zu haben bei  
**Fellner Armin, Szombathely, Erzsébet-u. 6. sz. (udvarban).** 3012

Unser „Kleiner Anzeiger“ bietet Ihnen die beste und billigste Infertionsgelegenheit.  
**Eggenbänke und Schiebtruhen**  
aus trockenem Buchenholze, ferner **Getreideputzmühlen** in fünf Grössen, erzeugt und liefert engros und endetail  
**Holzwarenfabrik Johann Braun, Léka, Eisenburger Komitat.** 3064

**Behörtl. konz. Erste Westungarische Elektromaschinen- u. Bau-Unternehmung**  
übernimmt Einrichtungen von elektrischen **Licht- und Kraftanlagen** jeder Stromart und Grösse.  
Spezialität: **Bau von Elektrizitätswerken in Ortsgemeinden, Mühlen und Fabriken unter Garantie.** 1801  
la Referenzen, Kostenüberschläge gratis.  
**Johann Schilling, Sopron, Potschygasse 20. Telephon 347.**

## Kundmachung.

Die in der **Fenyvessor 8** und **Hársfasor 15** liegende, das Eigentum der Gräfin Manó Széchenyi geb. Gräfin Marie Revertera bildende  
**Villa**  
mit dem dazugehörigen Löwergarten und Kastanienwald zusammen, dessen Fläche ein Katastraljoch und 628 Quadratklaffer ist, wird  
**am 25. März l. J., vormittags 10 Uhr,**  
in meiner Kanzlei (Szechenyiplatz 2) lizitando veräussert. — Die näheren Bedingungen sind in meiner Kanzlei zu erfragen.  
**Dr. Josef Östör**  
Rechtsanwalt.

## Schnittreben

Ripária portális  
Ripária Solonis  
Ripária Berlandjeri  
Rupestris Monticola  
Rupestris Aramon  
Chasselas Berlandjeri  
Direktragende Nowa  
in erstklassiger und zweitklassiger Qualität erhältlich bei  
**IGO SPITZER**  
Rebenhandlung, Kismarton.

## Familienhaus

mit Geschäftslokal in Kapuvár, Hauptgasse, zu verkaufen.  
Sofort zu beziehen. Vermittler werden honoriert. — Adresse in der Verwaltung dieses Blattes zu erfragen. 3057

## Herren- und Damen-Kleiderhaus M. König

Schneidermeister  
Wien V., Reiprechtsdorferstrasse 28 neben der Realschule.  
Herrenanzüge von . . . K 2.500.—  
Moderosen von . . . . . 950.—  
Arbeitshosen von . . . . . 350.—  
Damenmantel von . . . . . 950.—  
Damenschöuse von . . . . . 280.—  
Blusen von . . . . . 180.—  
Alles echte Stoffe. 2937  
Grosses Lager in Herren- u. Damenstoffen  
Besichtigen Sie meine 10 Auslagen!  
Von der Süd- und Ostbahn in 6 Minuten mit 18er oder 118er Wagen.